

XLIV. **Berichtigung.**

Von

Prof. Dr. Eulenburg

in Greifswald.



Nach der in Heft 2 d. B. publicirten Arbeit des Herrn Küssner sehe ich mich genöthigt, zunächst noch einmal auf einen Punkt zurückzukommen, welcher bereits von Landois und mir (im Centralblatt 1877 No. 46) kurz zur Sprache gebracht wurde. Aufmerksamen Lesern unserer Abhandlung in Virchow's Archiv (Band 68) kann es nicht entgehen, dass die Arbeit des Herrn K. eigentlich nur auf einem in die Augen springenden Missverständnis beruht und thatsächlich nichts Neues bringt, obgleich sie den Anschein erweckt, eine theilweise Berichtigung, resp. Widerlegung unserer Angaben zu enthalten. Herr Küssner will unsere Angaben bezüglich der wirksamen Regionen am Kaninchenhirn nicht blos auf motorische, sondern auch auf vasmotorische Centren bezogen haben, und „kann auch jetzt eine ausdrückliche Ablehnung derselben darin nicht finden“. Ich glaube jedoch, dass eine solche bei einigem Bemühen aus der ganzen Darstellung wohl ersichtlich sein dürfte. Mit voller Absicht haben wir keinen einzigen auf die thermischen Wirkungen bei Kaninchen gerichteten Einzelversuch mitgetheilt (dagegen deren 19 von Hunden); auch in den resumirenden Schlussätzen ist von Differenzen der Extremitätentemperatur bei Kaninchen nirgends die Rede. Wir haben die Versuche an Kaninchen, welche in thermischer Beziehung ganz resultatlos waren, überhaupt nur beiläufig erwähnt wegen einiger auf die motorischen Wirkungen bezüglichen Thatsachen; und auch für diese motorischen Wirkungen stellen wir jede producire Localisation ausdrücklich in Abrede, mit den Worten: „so leicht es ist, bei der electrischen Reizung des blossgelegten Kaninchenhirns Zuckungen in der gegenüberliegenden Körperhälfte (u. s. w.) hervorzurufen, so wenig gelingt es doch, hier eine ähnliche Localisation und regionäre Sonderung, wie an der Oberfläche des Hundehirns zu constatiren“. Nur

auf die motorischen Reizversuche bezieht sich auch die „im Ganzen“ grössere Wirksamkeit des zwischen den beiden Längsfurchen gelegenen Rindenabschnitts; und in dieser Beziehung scheint uns ja Herr K. keine Opposition zu machen, wie aus seiner Angabe, dass er „natürlich jene Motilitätsstörungen oft constatirt“ habe, hervorgeht. Uebrigens erschien uns auch — von dem Mangel der anderweitigen Vorbedingungen abgesehen — für vergleichende Wärmebestimmungen die Kaninchenpfote ihres relativ geringen Blutgehalts wegen überhaupt als ungeeignetes Object, wie wir dies schon in einer voraufgegangenen Abhandlung (*Virchow's Archiv*, Band 66) bei Gelegenheit der Ischiadicus-Versuche erwähnt hatten.

Sollte trotz alledem über den fraglichen Punkt noch irgend welche Unklarheit herrschen, so stehe ich nicht an, hier „ausdrücklich“ zu wiederholen, dass die Ergebnisse von Landois und mir an Kaninchen vollständig mit denen des Herrn K. harmoniren, d. h. „dass partielle Zerstörungen der Grosshirnrinde des Kaninchens nicht das Auftreten constanter Temperaturunterschiede in beiden Körperhälften nach sich ziehen“. Da Herrn K. schon die anticipirte Uebereinstimmung mit Hitzig „zu nicht geringer Befriedigung“ gereicht, so wird dieser Hinweis auf eine bereits seit zwei Jahren real existirende Uebereinstimmung hoffentlich noch etwas zur Vervollständigung seiner Zufriedenheit beitragen.

Den Einwänden, welche Herr K. nebenbei gegen die Methodik unserer an Hunden angestellten Versuche richtet, wird er selbst bei genauerer Erwägung ein grosses Gewicht schwerlich beizulegen geneigt sein. Was die Messungsmethode betrifft, so ist ja in der Mehrzahl der mitgetheilten Zerstörungsversuche seine eigene, die thermometrische Bestimmungsweise zur Anwendung gekommen, wie dies auch bei häufig wiederholten Messungen gar nicht anders sein kann. Hinsichtlich der Beobachtungsdauer aber war für die von uns hauptsächlich verfolgte Aufgabe ein kürzerer Zeitraum durchaus genügend; übrigens haben wir sogar einen Versuch in extenso mitgetheilt, in welchem die Beobachtung über ein Vierteljahr hindurch fortgesetzt wurde.

Schliesslich gestatte ich mir bei dieser Gelegenheit noch zu bemerken, dass mein Freund Landois in den beiden letzten Jahren die Zerstörungsversuche an Hunden vielfach als Vorlesungsexperimente mit regelmässigem Erfolge wiederholt hat, und dass derselbe sich gegenwärtig mit controlirenden Bestimmungen des Blutdrucks und der Blutgeschwindigkeit in den erwärmten Körpertheilen beschäftigt.*)

*) Herr Küssner hat von der vorstehenden Berichtigung Kenntniss erhalten, eine Erwiederung indess für nicht erforderlich erachtet. Red.

Involv. f. Physidiversit. lat. 140.



Fig. 2.

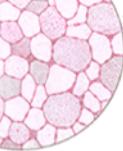


Fig. 3.

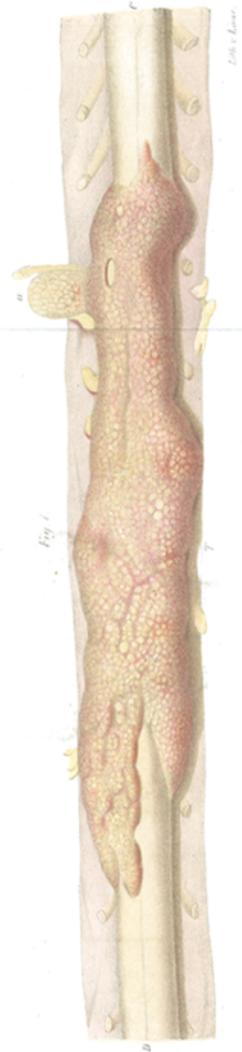


Fig. 1.

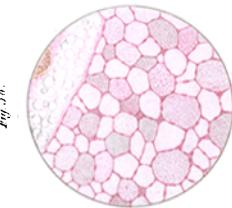


Fig. 4.

Aristea f. Syringobius in *the Bot. J.* p. 172

Fig. 2.



Fig. 3.

Fig. 4.

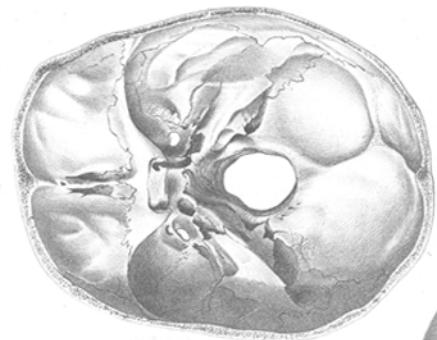
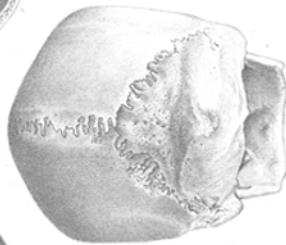
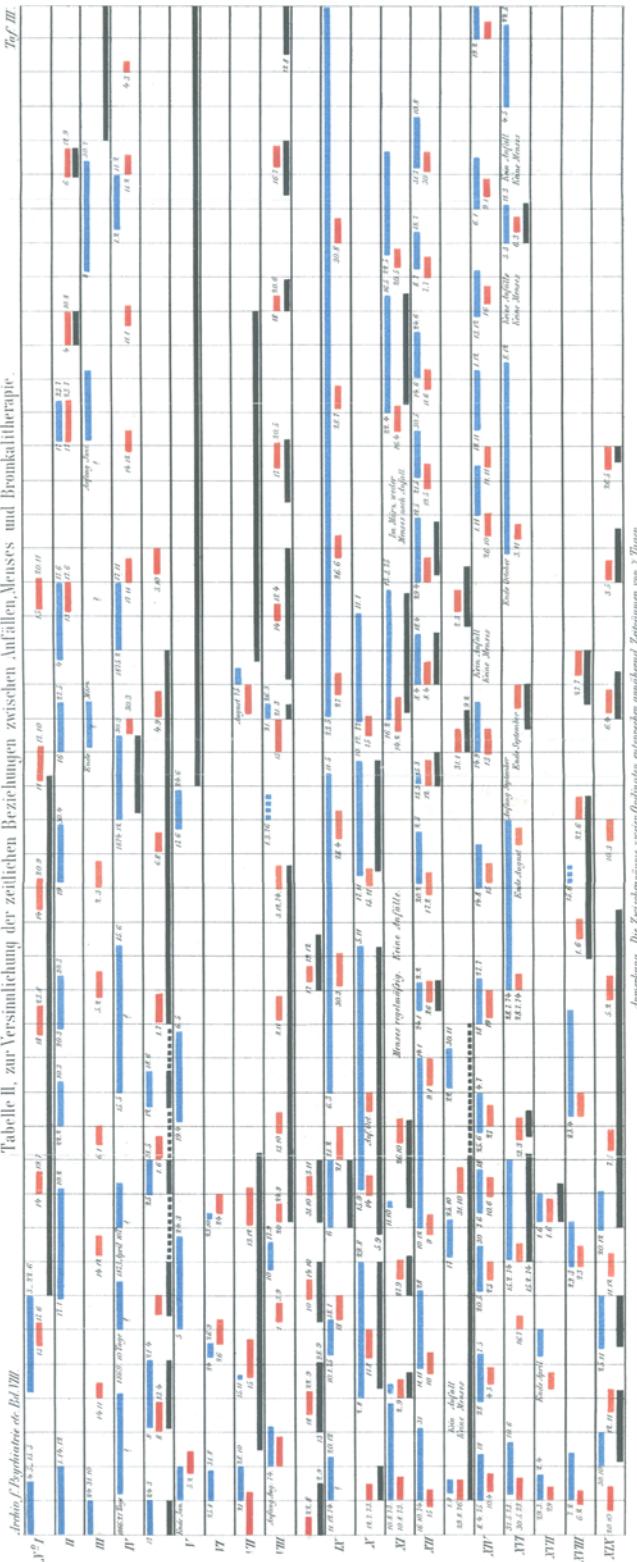


Fig. 5.



Lodd. ex. Linn.

Tabelle II, zur Versinnlichung der zeitlichen Beziehungen zwischen Anfällen Menses und Bronkialtherapie



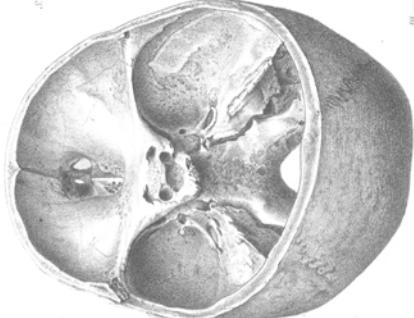


Fig. 2.



Fig. 3.

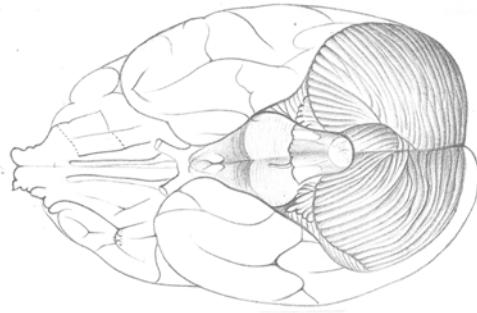


Fig. 4.

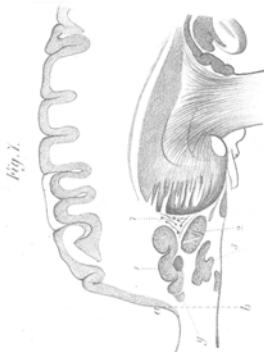


Fig. 5.

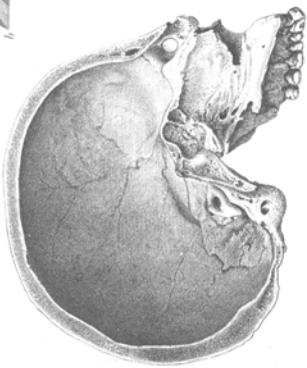


Fig. 6.

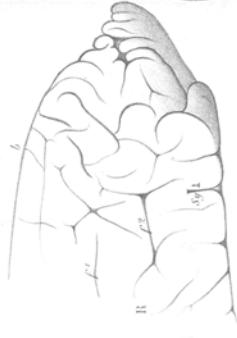


Fig. 7.

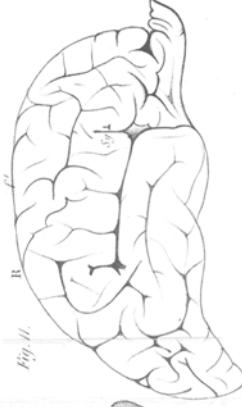


Fig. 1.

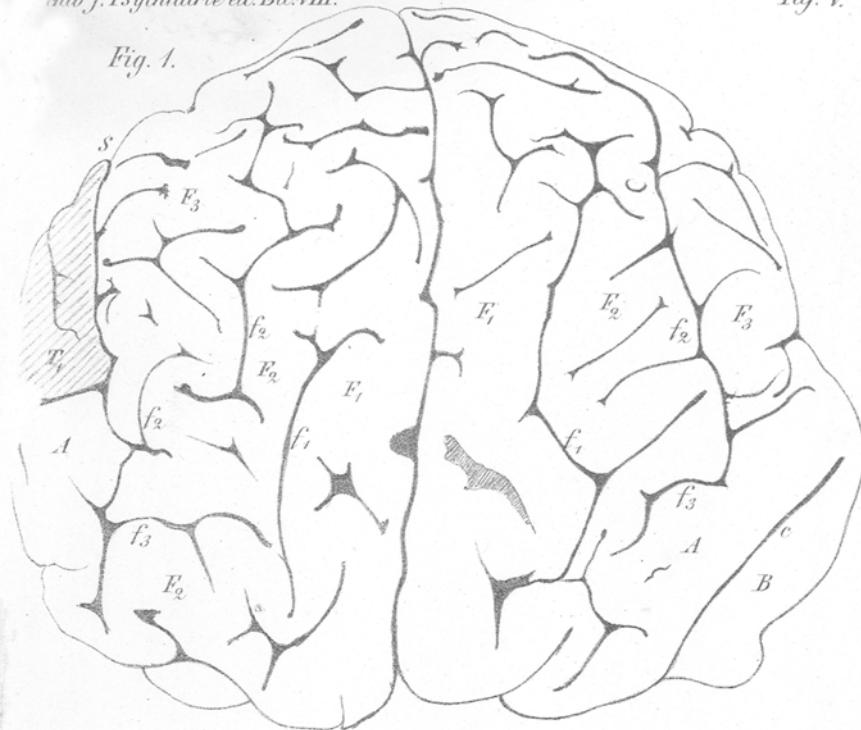


Fig. 2.

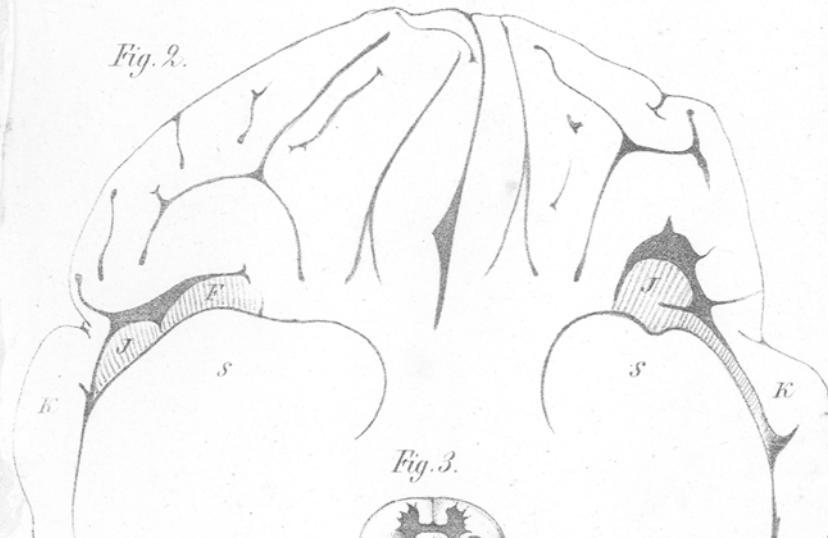


Fig. 3.



Anatomie Rynchosciæ de. Bd. VIII.

Fig. 1.

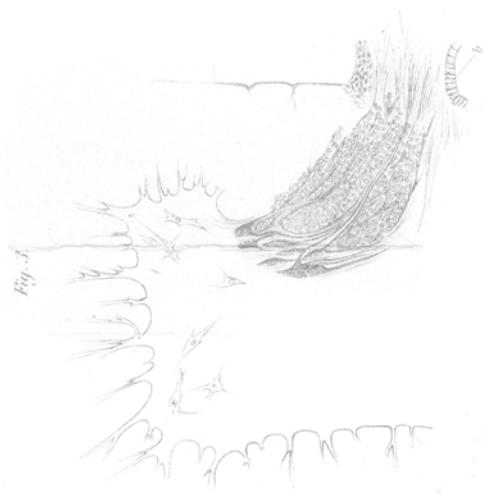


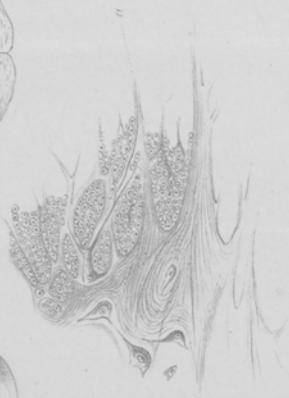
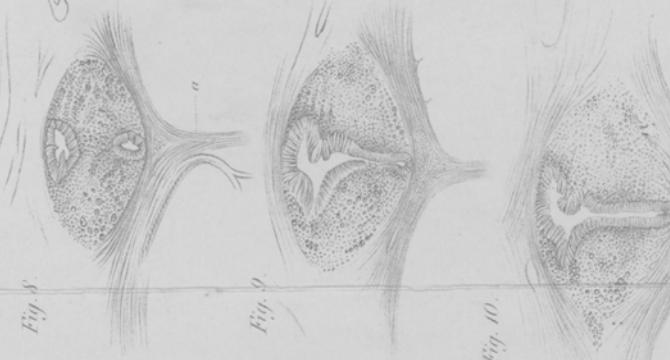
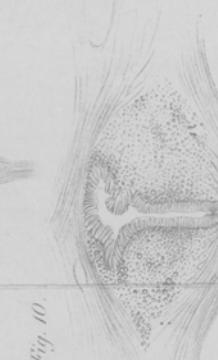
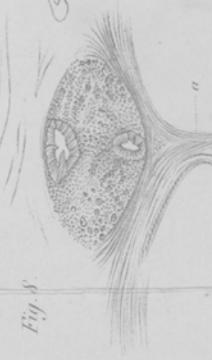
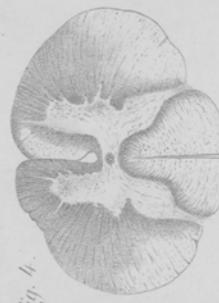
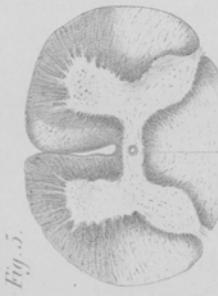
Fig. 1.

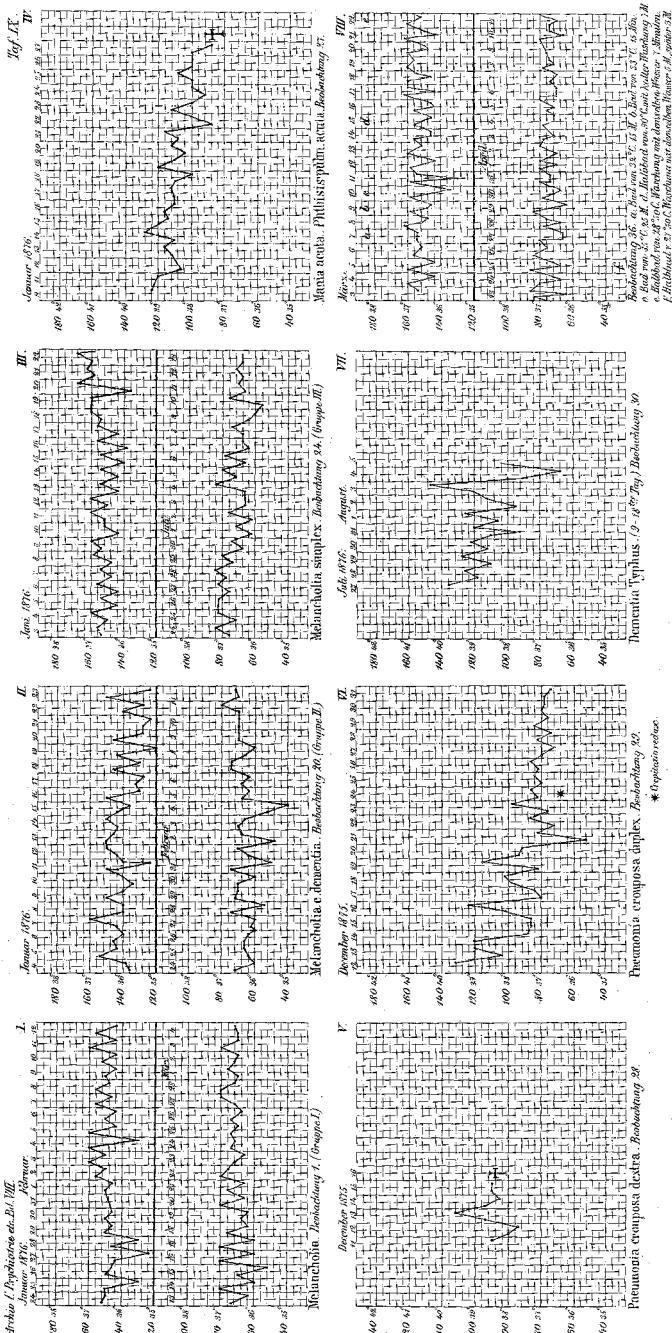
Fig. 2.

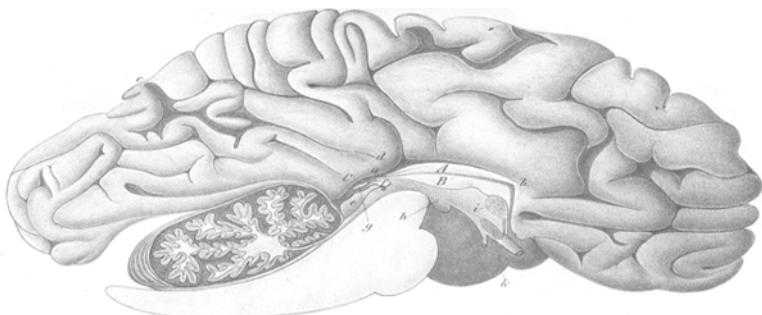


Fig. 3.



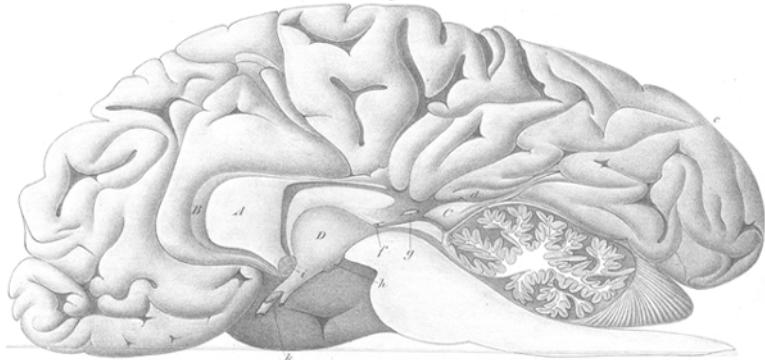






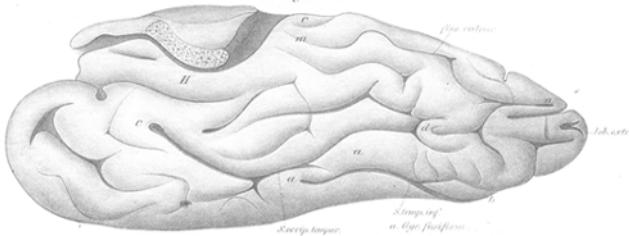
Medianfläche der linken Hemisphaere.

Fig. II.



Medianfläche der rechten Hemisphaere.

Fig. III.



Untere Fläche des Hinterhaupt- u. Schläfenlappens.

Fig. I.



Fig. II.



Fig. III.



Fig. IV.



Fig. V.



Fig. VI.



Fig. VII.



Fig. VIII.



Fig. IX.



Fig. X.



Fig. XI.



Fig. XII.



Fig. XIII.

